

Zündstoff und Emotionen

Interview: Angelina Rabener

Der Weinfelder Stadtpräsident Max Vögeli über gelungene Projekte im 2018 und über solche, die im kommenden Jahr in seiner Gemeinde noch angepackt werden müssen.

Herr Vögeli, was hat Sie auf politischer Ebene im Jahr 2018 gefreut?

Es sind zwei wichtige politische Hürden übersprungen worden: Der Abschluss der Ortsplanungsrevision und die Genehmigung der neuen Gemeindeordnung durch das Stimmvolk. Damit ist die Richtung, wie sich Weinfelden künftig entwickeln soll, definiert worden. Auch die Stärkung unseres Zentrums hat mit der Schaffung des «Wyfelder Fritig»



«Es muss uns gelingen, die hohe Lebensqualität zu erhalten», Max Vögeli. z.V.g.

so richtig Fahrt aufgenommen. Die beiden Volksinitiativen Thurfeld-

strasse sind ebenfalls erwähnenswert. Wenn Rechtsstaatlichkeit und Willkür aufeinanderprallen, gibt es Zündstoff und Emotionen. Das Volk hat sich letztlich deutlich hinter die Arbeit und Entscheidungen von Gemeinderat und Gemeindeparlament gestellt.

Gab es Situationen, die Sie im vergangenen Jahr besonders geärgert haben?

Wenn ich über die Landesgrenze hinausblicke, beschäftigen wir uns sehr oft mit Luxusproblemen. Auch die sind natürlich wichtig – aber sie sollten nur so viel Aufmerksamkeit erhalten, wie sie es auch verdienen.

Was erwarten Sie vom neuen Jahr und welche Pläne möchten Sie im 2019 verwirklichen?

Im Budget und Finanzplan hat der Gemeinderat zusammen mit dem Gemeindeparlament die Aufgaben, Projekte und finanziellen Auswirkungen definiert. Konkret geht es um den Unterhalt der vielen Infrastrukturen und auch um neue Projekte, so beispielsweise das Betriebs- und Gestaltungskonzept Bahnhof Nord mit Bushof, die Überbauung Bankstrasse sowie das Konzept zur Einführung eines Ortsbusses. Im Herbst wird dann der Gemeinderat die Ziele für die neue Legislaturperiode diskutieren und verabschieden. Die Attraktivität von Weinfelden als Wohn- und Arbeitsort ist und bleibt dabei das zentrale Anliegen. Es muss uns gelingen, die hohe Lebensqualität zu erhalten. Dazu braucht es auch in Zukunft ein grosses Engagement aller Akteure.

Kaffee, Getränk der Götter

Weinfelden Kaum ein anderes Getränk ist so belegt von Geschichte und Mythen wie der Kaffee. Die Kaffeebohne wurde im 6. Jahrhundert in Äthiopien gefunden und über die arabische Welt nach Europa gebracht. Von Europa ausgehend wurde die Pflanze in Indonesien, Süd-, und später in Mittelamerika angepflanzt. Ein Grossteil der Kaffeebohnen stammt heute aus Brasilien. Referat von Prof. Dr. Yeretziyan Chahan, Kaffeexperte, ZHAW: «Wie wird sich der Kaffeemarkt weiter entwickeln?» Referat von: Lukas Zurbuchen, Eigentümer Kaffee-Erlebnis, Märstetten: «Worauf sollte ich bei der Kaffeezubereitung achten? Woran erkenne ich im Geschmack einen guten Kaffee?».

Am 14. Januar um 20 Uhr im BBZ Berufsbildungszentrum. red

FDP. Die Liberalen nominieren Kandidaten für Parlamentswahlen

Für die Parlamentswahlen vom 31. März 2019 präsentiert die FDP Ortspartei Weinfelden eine Liste mit 15 Kandidierenden. Bei den Wahlen wird der Erhalt der sechs bestehenden Sitze angestrebt.

Weinfelden Neben den bisherigen Parlamentariern Martin Brenner, Beat Brüllmann, Simone Brunschweiler, Tobias Greminger und Markus Schönholzer, die sich für eine weitere Legislatur zur Verfügung stellen, wurde die Liste mit weiteren Persönlichkeiten ergänzt. Der Vorstand ist überzeugt, den Wählerinnen und Wählern mit dieser Liste eine ausgewogene Auswahl von interessierten und motivierten Kandidatinnen und Kandidaten vorzulegen. Das Ziel der FDP Weinfelden besteht darin, die bisher gehaltenen sechs Sitze im Parlament trotz



Die Kandidierenden.

Bild: z.V.g.

des Rücktritts von Marcel Tanner, der mit dem Ende der laufenden Legislatur sein 18-jähriges Engagement im Parlament von Weinfelden beenden wird, zu verteidigen. Neben der Nomination informierte Primarschulpräsident Thomas Wieland über die Kreditabstim-

mungen der Primarschulgemeinde, wobei die Mitglieder mit grossem Mehr die Ja-Parolen sowohl für den Baukredit für den Erneuerungsbau des Martin-Haffter-Schulhauses als auch den Erweiterungsbau des Martin-Haffter-Kindergartens beschlossen haben. pd/rab

Steinharte Arbeit

Der Coop-Regionalrat Ostschweiz unterstützt jedes Jahr soziale Institutionen oder gemeinnützige Projekte. Ende 2018 Jahr gingen 5000 Franken an eines der Bildungsangebote der Thurgauischen Arbeitsgruppe für Behinderte TAB: Die Spende finanziert Bildhauerkurse für Menschen mit und ohne Beeinträchtigung mit.

Weinfelden «TAB Freizeit und Bildung» – zwei Wörter umschreiben die Tätigkeitsschwerpunkte der Thurgauer Institution kurz, aber treffend: «Mit entsprechenden Angeboten wollen wir persönliche Begegnungen zwischen Menschen mit und ohne Beeinträchtigung fördern», erklärt Roger Stalder. Er leitet seit fünf Jahren die Geschäftsstelle des 1980 gegründeten Vereins «Thurgauische Arbeitsgruppe für Behinderte (TAB)» in Weinfelden. Neben Freizeitangeboten wie Besichtigungen, Ausflügen und Feriencamps werden eine ganze Reihe von Kursen von Tanz, Bewegung und Musik bis hin zu lebenspraktischen und handwerklichen Themen angeboten. Dazu gehören die Abend- und Wochenkurse für Bildhauerei, die im Atelier von Gab-

riel Mazenauer in Wigoltingen stattfinden. «Die Idee hat sich daraus entwickelt, dass eine frühere Präsidentin des Vereins und René Frey, der übrigens auch heute Abend hier am Werk ist, Interesse an meiner Arbeit hatten. Und so haben sich dann aus dem anfänglichen Schnuppern bei mir nach und nach die Kurse ergeben, in denen wir an Stein und Holz Hand anlegen.»

Für ungedeckte Kosten

Dass die Vergabung ans Bildungsangebot «Bildhauen» zustande kam, ist auf die Initiative der Coop-Regionalrätin Gabi Senn zurückzuführen: Weil sie den Verein TAB und seine Aktivitäten kennt, hat sie erfahren, dass die Kursbeiträge für Menschen mit IV-Renten bewusst erschwinglich gestaltet werden. Sie decken darum den Aufwand nur zum Teil ab. Ausserdem ist Gabi Senn vom Sinn und Zweck der Sache überzeugt: «Das Miteinander von Menschen mit und ohne Handicaps verdient Unterstützung. Weshalb, zeigt sich auch hier im Atelier von Gabriel Mazenauer, wo sie gemeinsam erleben, wie beflügelnd Fantasie wirken kann.» Konto für Spenden: CH66 0900 0000 8500 7174 7. pd/rab

Die Zukunft von Berg mitgestalten

Mit Tobias Gross stellt sich ein Einheimischer der Wahl zum Berger Gemeindepräsidenten und beschreibt sich selbst als «Unabhängig, offen und mit den örtlichen Gegebenheiten bestens vertraut».

Berg Lange hat sich der einheimische Coiffeur, Perücken-Spezialist und Unternehmer Tobias Gross mit dem Amt des Berger Gemeindepräsidenten auseinandergesetzt. «Den Ausschlag für eine eigene Kandidatur gegeben haben schliesslich, neben meiner ganz



Tobias Gross möchte Gemeindepräsident von Berg werden. Bild: z.V.g.

persönlichen Motivation, vor allem die vielen Anstösse von aussen», sagt

der 38-Jährige. Tobias Gross ist in Zerg, zusammen mit zwei Schwestern aufgewachsen, hat dort die Schule besucht und seine drei Unternehmen haben den Sitz seit ihrer Gründung ebenfalls im Ort. Jetzt möchte er der Gemeinde etwas vom erlebten Glück zurückgeben und einen aktiven Beitrag leisten, die Zukunft von Berg mitzugestalten. Seine Parteiunabhängigkeit sieht der Familienvater nicht als Nachteil, vielmehr als Chance, anstehenden Aufgaben und allen Personen offen zu begegnen: «Ich kenne viele Leute, und viele kennen mich.» pd/rab



René Frey (r.) und Gabriel Mazenauer zeigen Roger Stalder, Leiter der TAB-Geschäftsstelle in Weinfelden, und Coop-Regionalrätin Gabi Senn wie's geht. Bild: Donato Caspari



Sacha Thür als Gemeindepräsident von Berg

...damit Berg auf der Höhe bleibt!

Was ich mitbringe

- unternehmerisches Denken
- politische Erfahrung
- Vernetzung in Vereinen, im Kanton, in anderen Gemeinden
- grosses Durchsetzungsvermögen
- Bodenständigkeit
- hohe Bereitschaft, um etwas zu kämpfen
- Führungserfahrung als Unternehmer in der Privatwirtschaft und als Einheitskommandant PAL Kp III/61 in der Armee

Was ich erreichen will

- die zweite Unterführung
- mehr Arbeitsplätze in der Gemeinde
- die stärkere Einbindung der Aussen dörfer
- intensiven Kontakt zu Gewerbe und Vereinen
- stärkere Zusammenarbeit von politischer Gemeinde mit Schul- und Kirchgemeinde
- stärkere Vernetzung von Berg in der Politik, im Kanton, mit anderen Gemeinden
- einfache Entscheide, Bürgernähe
- mehr öffentliche Aktivitäten in der Gemeinde für einen guten Zusammenhalt